

PRESSEMITTEILUNG

20. April 2021

Ergebnisse der Umfrage zum Kreditgeschäft im Euro-Währungsgebiet vom April 2021

- Moderate Verschärfung der Richtlinien für Unternehmenskredite
- Unternehmen und private Haushalte fragten weniger Kredite nach
- Geldpolitische Maßnahmen der EZB stützten weiterhin Kreditbedingungen und Kreditvergabevolumen

Laut der Umfrage zum Kreditgeschäft im Euro-Währungsgebiet vom April 2021 wurden die [Kreditrichtlinien](#) (d. h. die internen Richtlinien oder Kriterien einer Bank für die Kreditgewährung) für [Unternehmenskredite \(inklusive Kreditlinien\)](#) im ersten Quartal 2021 etwas gestrafft. Per saldo meldeten 7 % der Banken eine solche Verschärfung (siehe Abbildung 1). Die Richtlinien für [Wohnungsbaukredite an private Haushalte](#) wurden unter dem Strich leicht gelockert (von per saldo 2 % der befragten Banken), während die Richtlinien für [Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte](#) weiter leicht verschärft wurden (von per saldo 5 % der Banken). Strengere Kreditrichtlinien wurden in erster Linie mit der Risikoeinschätzung in Bezug auf die Kreditwürdigkeit der Kreditnehmer sowie mit einer gesunkenen Risikotoleranz begründet. Als Beweggrund für Lockerungen wurde indes vor allem der Wettbewerbsdruck angegeben. Für das zweite Quartal 2021 rechnen die Banken mit einer Verschärfung der Richtlinien für Kredite an Unternehmen wie auch an private Haushalte.

Die [Bedingungen für die Neukreditvergabe der Banken insgesamt](#) (d. h. die in den Kreditverträgen vereinbarten tatsächlichen Kreditbedingungen) blieben im ersten Jahresviertel 2021 bei den Unternehmenskrediten stabil, während sie bei den Wohnungsbaukrediten im Ergebnis gelockert wurden. In beiden Kreditkategorien wurden die Margen für durchschnittliche Ausleihungen per saldo verengt und für risikoreichere Darlehen ausgeweitet.

Die [Nachfrage nach Unternehmenskrediten und die Inanspruchnahme von Kreditlinien](#) gingen im ersten Quartal 2021 per saldo weiter zurück; so meldeten mehr Banken einen Rückgang der Kreditnachfrage als einen Anstieg (siehe Abbildung 2). Grund hierfür war nach wie vor der gesunkene Finanzierungsbedarf für Anlageinvestition, da vor allem die Unternehmen in den stark von der Pandemie

beeinträchtigten Branchen Investitionen tendenziell aufschoben. Außerdem wurden unter dem Strich keine zusätzlichen Kredite zur Finanzierung von Betriebsmitteln nachgefragt. Darin spiegelte sich die Verfügbarkeit von Liquiditätspolstern und direkten staatlichen Liquiditätshilfen insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen wider. Die [Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten](#) schwächte sich den Banken zufolge im ersten Quartal 2021 insgesamt ab. Gedämpft wurde sie durch das schwache Verbrauchervertrauen, während das niedrige allgemeine Zinsniveau und in geringerem Maße auch die Aussichten am Wohnimmobilienmarkt weiterhin einen stützenden Effekt hatten. Einen per saldo noch stärkeren Rückgang der Nachfrage meldeten die Banken bei den [Konsumentenkredit und sonstigen Krediten an private Haushalte](#). Ursächlich für den Rückgang waren vor allem ein Vertrauensverlust bei den Verbrauchern sowie gesunkene Ausgaben für Gebrauchsgüter. Für das zweite Quartal 2021 rechnen die Banken per saldo mit einer steigenden Nachfrage nach Unternehmenskrediten und Krediten an private Haushalte.

Der Zugang der Banken im Euroraum zur Finanzierung über Kundeneinlagen und über die Finanzmärkte verbesserte sich im ersten Quartal 2021 insgesamt erneut. In der jüngsten Umfragerunde wurden die Banken auch zu den Auswirkungen der geldpolitischen Maßnahmen der EZB auf die Bankkreditvergabe befragt. Das Programm zum Ankauf von Vermögenswerten (APP), das Pandemie-Notfallankaufprogramm (PEPP) und die dritte Reihe gezielter längerfristiger Refinanzierungsgeschäfte (GLRG III) wirkten sich nach Einschätzung der Banken allesamt positiv auf ihre Liquiditätsposition und die Finanzierungsbedingungen am Markt aus. Diese Maßnahmen sowie der negative Zinssatz für die Einlagefazilität wirkten in Richtung einer Lockerung der Kreditbedingungen und hatten einen positiven Effekt auf die Kreditvolumen, insbesondere bei den Unternehmenskrediten. Insbesondere die GLRG III stützten die Kreditvergabe der Banken in den vergangenen sechs Monaten erheblich. Zugleich beeinträchtigten die Wertpapierankäufe der EZB sowie der negative Zinssatz für die Einlagefazilität der Umfrage zufolge jedoch das Zinsergebnis und somit die Ertragslage der Banken. Dieser Effekt wurde durch das zweistufige System der EZB für die Verzinsung von Überschussreserven abgemildert.

Die viermal im Jahr durchgeführte Umfrage zum Kreditgeschäft wurde vom Eurosystem entwickelt, um einen besseren Einblick in das Kreditvergabeverhalten der Banken im Euroraum zu gewinnen. Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich die Umfrageergebnisse vom April 2021 auf Veränderungen im ersten Quartal 2021 sowie auf Veränderungen, die für das zweite Quartal 2021 erwartet werden. Die Befragung wurde vom 11. bis zum 26. März 2021 durchgeführt. An der Umfrage nahmen 143 Banken teil. Die Rücklaufquote lag bei 100 %.

Medienanfragen sind an Frau [Silvia Margiocco](#) zu richten (Tel. +49 69 1344 6619).

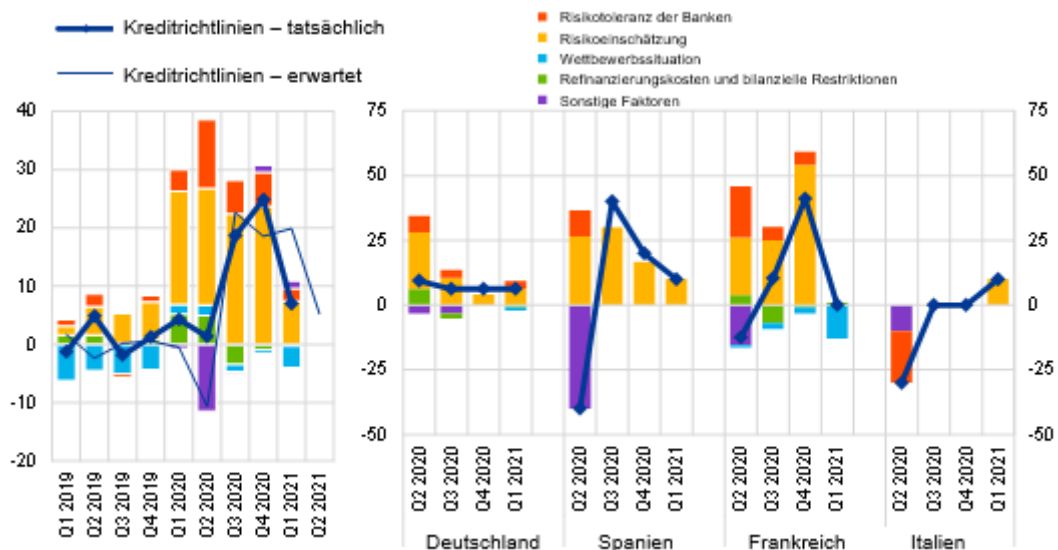
Anmerkung

- Ein Bericht zur Umfrage kann [hier](#) abgerufen werden. Auf dieser Website finden sich auch der Fragebogen, ein Glossar und ein Handbuch zur Umfrage mit Informationen zu den Datenreihenschlüsseln.
- Die Datenreihen für das Euro-Währungsgebiet und die einzelnen Länder sind über das [Statistical Data Warehouse](#) der EZB abrufbar. Der Zugang zu den von den jeweiligen nationalen Zentralbanken veröffentlichten nationalen Ergebnissen findet sich [hier](#).
- Nähere Informationen zur Umfrage zum Kreditgeschäft finden sich in: P. Köhler-Ulbrich, H. Hempell und S. Scopel, [The euro area bank lending survey](#), Occasional Paper Series der EZB, Nr. 179, 2016.

Abbildung 1

Veränderung der Kreditrichtlinien für Unternehmenskredite (inklusive Kreditlinien) und Einflussfaktoren

(prozentualer Saldo der Banken, die eine Verschärfung der Kreditrichtlinien meldeten, und Einflussfaktoren)



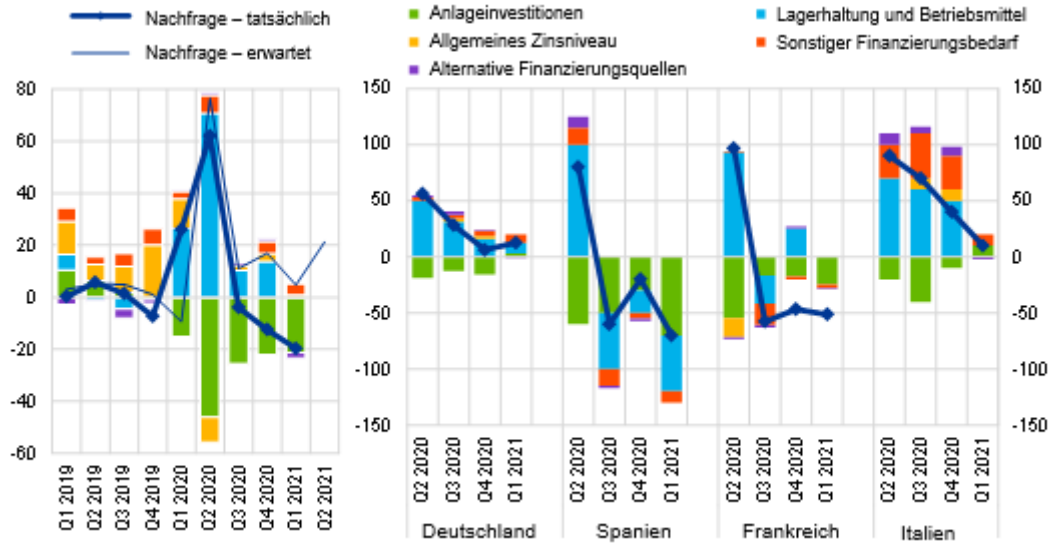
Quelle: EZB (Umfrage zum Kreditgeschäft).

Anmerkung: Der prozentuale Saldo ist definiert als die Differenz zwischen der Summe der jeweiligen Anteile (in Prozent) der Banken, die mit „deutlich verschärft“ und „leicht verschärft“ antworteten, und der Summe der Anteile (in Prozent) der Banken, die „etwas gelockert“ und „deutlich gelockert“ angaben.

Abbildung 2

Veränderung der Nachfrage nach Unternehmenskrediten (inklusive Kreditlinien) und Einflussfaktoren

(prozentualer Saldo der Banken, die einen Anstieg der Nachfrage meldeten, und Einflussfaktoren)



Quelle: EZB (Umfrage zum Kreditgeschäft).

Anmerkung: Bei den Fragen zur Kreditnachfrage ist der prozentuale Saldo definiert als die Differenz zwischen der Summe der jeweiligen Anteile (in Prozent) der Banken, die mit „deutlich gestiegen“ und „leicht gestiegen“ antworteten, und der Summe der Anteile (in Prozent) der Banken, die „leicht gesunken“ und „deutlich gesunken“ angaben.

Europäische Zentralbank

Generaldirektion Kommunikation

Sonnemannstraße 20, 60314 Frankfurt am Main, Deutschland

Tel.: +49 69 1344 7455, E-Mail: media@ecb.europa.eu

Internet: www.ecb.europa.eu

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.